

Das Beste aus Rudolstadt.

rudolstadt. **OTZ**.de

Film Premiere in den Rudolstädter Saalgärten



Filmemacher Thomas Knoch (zweite Reihe Mitte), inmitten der Akteure des Theater-Projektes "Entfaltungen. Gänge durchs Gedächtnis": Am Sonnabend erlebte sein Film über den Rudolstädter Beitrag zum Senioren-Theaterfestival "Ruhestörung" in den Saalgärten seine Premiere. Foto: Heike Enzian

"Es war eine wunderbare Zeit, die wir erleben durften. Wir werden das nie vergessen". So bedankte sich Eva Krüger, namens der Akteure des Theaterprojektes "Entfaltungen. Gänge durchs Gedächtnis" dem Rudolstädter Beitrag zum Theaterfestival "Ruhestörung" 60 plus am Sonnabend bei Volkmar Knoch.

Rudolstadt. Der Filmemacher aus Mötzelbach hat das Projekt von Anfang an begleitet und die Höhepunkte mit der Kamera festgehalten. Am Sonnabend erlebte der Film im Beisein der 16 Protagonisten und zahlreicher Gäste im voll besetzten Uferpalast in den Saalgärten seine Premiere.

Das Projekt, aufgeführt im ehemaligen Rudolstädter Krankenhaus, lebt davon, dass Menschen aus der Region ihre eigene Biografie darstellen. So persönlich wie das ganze Stück ist auch der Einstieg in den Film. Ein "Besitzerkind", ein Arzt und eine Krankenschwester erzählen im Vorspann unter dem Titel "Innere Station" aus ihrem Leben. Es folgen Aufnahmen vom Casting, vom Basistraining. Immer bleibt die Kamera ganz nah an den Personen. In Interviews stellen Regisseur Matthias Spaniel und Assistentin Thea Kneisel den Spielern Fragen, "die wir noch nicht mal unseren Großeltern gestellt haben." Rasch geht es im Film, der auch die Reaktion auf die offenbar recht harsche Kritik der Theaterleitung kurz vor der Premiere nicht ausspart, auf das Finale zu: Einem Tanz im Speiseraum des alten Krankenhauses.

"Ich bewundere den Mut der Spieler, jederzeit die Kamera zuzulassen. Aber gerade daraus erwächst so eine Stärke", sagt Volkmar Knoch. "Matthias Spaniel und Thea Kneisel sind so großartig, so feinfühlig mit uns umgegangen, dass wir uns immer gut aufgehoben gefühlt haben", findet Margarete Rosenbusch, eine der Hauptakteure. "Wenn ich nicht den Mut gehabt hätte, mich zu bewerben, hätte ich diese tolle Zeit nie erlebt", ist sie stolz.

Die Akteure, das ist an diesem Abend unverkennbar, sind inzwischen eine eingeschworene Gemeinschaft geworden. Sich jemals wieder aus den Augen zu verlieren scheint undenkbar. "Wir waren alle traurig, als es vorbei war", spricht Ursula Jahn den meisten aus dem Herzen.

Um so willkommener war die Nachricht des Intendanten Steffen Mensching vor ein paar Tagen: Es gibt eine Fortsetzung. Mitte Januar schon will man zusammenkommen, um gemeinsam nach dem Wie zu suchen. Ideen und Vorschläge sind ausdrücklich erwünscht.

Heike Enzian / 12.12.11 / OTZ

Z81BCB1570751

